Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 91 (2016)

Artikel: Die Musikschule Region Baden

Autor: Eder, Erich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-630388

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von Erich Eder, Bremgarten. Er ist Musiklehrer, unterrichtete von 1993 bis 2009 an der Bezirksschule Baden und leitet seit 2009 die Musikschule Region Baden.

Die Musikschule Region Baden

Im Jahr 2016 feiert die Musikschule Region Baden ihr 70-jähriges Bestehen. Anlässe dieser Art laden dazu ein, Blicke in die Vergangenheit zu werfen und verdienstvolle Persönlichkeiten in der Entwicklung einer Organisation gebührend zu würdigen. Dies soll in diesem Rahmen geschehen. Darüber hinaus soll aber auch die Gelegenheit genutzt werden für ein paar Gedanken über gegenwärtige Herausforderungen und über die «Kundschaft» der Musikschule – die Schülerinnen und Schüler mit ihren Bedürfnissen.

Damals, als alles begann

Der Verein Musikschule Baden wurde am 27. September 1946 im Hotel Merkur als erste Musikschule des Kantons Aargau gegründet. Elf begeisterte Musikerinnen und Musiker, davon acht diplomierte Musiklehrerinnen und -lehrer aus Baden, leisteten zur Vereinsgründung einen einmaligen Beitrag von je 100 Franken. Mit diesem Gründungskapital wurde in einer 3-Zimmer-Wohnung im damaligen Haus Zürcherstrasse 10a der Betrieb aufgenommen. Als Vereinszweck wurden in den Statuten die Eröffnung und der Betrieb einer Musikschule genannt, an der «nach neuzeitlichen Methoden ein sorgfältiger und rasch fördernder Unterricht … zu möglichst bescheidenen Preisen erteilt wird».

Als erster Präsident der neu gegründeten Institution amtete Dr. med. Ernst Wülser, als ehrenamtlicher Rektor wurde Oswald Merkli bestimmt.

Im ersten Betriebsjahr der neuen Musikschule sind folgende Unterrichtsfächer und Lehrpersonen dokumentiert:

Klavier: Lilian Moor, Alice Rüegg, Paula Siebenmann, Louise Testa-Gyr, Jacobus Baumann, Eugen Squarise (auch Harmonium und Orgel).

Probe des Schulorchesters unter der Leitung von Rektor Oswald Merkli in der Villa Burghalde (1972).
Bild: Archiv der MSRB.

Violine:	Alice Rüegg, Oswald Merkli
Violoncello:	Louise Testa-Gyr
Gesang:	Margrit Conrad-Amberg
Blockflöte:	Paula Siebenmann, Oswald Merkli
Klarinette:	Josef Gerwer
Querflöte:	Hans Meier

Als Schulgeld wurden bei wöchentlichem Unterricht für 40-minütige Einzellektionen 45 Franken pro Quartal verrechnet. Daneben wurden auch noch Gruppenunterricht (zwei Stunden wöchentlich) sowie Elementarmusiklehre angeboten. Der Betrieb der neuen Musikschule wurde mit 60 Schülerinnen und Schülern aus Baden und Umgebung aufgenommen.

Pionierjahre

Aufgrund des eklatanten Platzmangels wurde ein grosser Teil des Musikunterrichts in den Privatwohnungen der Lehrpersonen abgehalten. Auch der Umbau von ehemaligen Pferdestallungen im Parterre des Hauses Zürcherstrasse 10a in Unterrichtsboxen vermochte diesem Mangel nicht wirklich abzuhelfen, zumal die Schülerzahlen rasant anstiegen. Bis zum Schuljahr 1951/52 wurden nahezu dreimal so viele Schüler unterrichtet wie zur Zeit der Gründung. Dies veranlasste den Schulleiter im Herbst 1951 beim Stadtrat von Baden um eine jährliche Unterstützung von 6000 Franken nachzusuchen, um die «unbedingt nötigen baulichen Erweiterungen zu unterhalten», wie es im Jahresbericht 1951/52 heisst. Der Stadtrat anerkannte zwar die «wertvolle kulturelle Aufgabe», die die Musikschule wahrnahm, bewilligte jedoch nur einen jährlichen Beitrag von 1500 Franken. Trotz der auch für damalige Verhältnisse recht bescheidenen Unterstützung bildete diese Zusage den Startschuss für die Subventionierung des Musikunterrichts in Baden durch die öffentliche Hand.

Umzug in die Villa Burghalde

Im Jahresbericht über das Schuljahr 1960/61 schreibt Rektor Oswald Merkli:

«Das freudigste Ereignis dieses Schuljahres traf am 27. September ein: Der Gemeinderat ist bereit, in der Villa Burghalde Räumlichkeiten der Musikschule Baden zur Verfügung zu stellen. In Berücksichtigung aller Umstände soll von der Erhebung eines Mietzinses abgesehen werden.» Am 15. November 1960 übersiedelte die Musikschule also an die Burghalde und durfte dort vorderhand den zweiten Stock der Villa für ihre Unterrichtstätigkeit nutzen. Zu dieser Zeit unter-

Oswald Merkli (1909 bis 2002) war der erste Rektor der Musikschule Baden und leitete sie während 34 Jahren. Nach seinem Rücktritt lenkte er die Geschicke der Musikschule noch bis zum Jahr 1987 als Vorstandsmitglied. Bild: Archiv MSRB.

richtete man bereits 503 Schülerinnen und Schüler. Das Haus Zürcherstrasse 10a wurde nach dem Auszug der Musikschule abgerissen.

Zum Zeitpunkt der Übersiedlung der Musikschule in die Villa Burghalde waren einige Zimmer noch als Wohnräume an eine Privatperson vermietet. Das Erdgeschoss wurde zudem von der Bezirksschule benutzt. Erst zum 25-Jahre-Jubiläum im Jahr 1971 konnten der Musikschule weitere Räumlichkeiten im ersten Stock der Villa zur Verfügung gestellt werden. Die Wohnräume wurden schliesslich 1982 geräumt und ebenfalls der Musikschule zur Nutzung übergeben.

Umbenennung zur «Musikschule Region Baden» (MSRB)

Nicht zuletzt bedingt durch die neuen, sehr attraktiven Unterrichtsräumlichkeiten erlebte die Musikschule in den 1960er- und 70er-Jahren einen weiteren Aufschwung. Zudem zeigten sich umliegende Gemeinden interessiert an ihrem Angebot. Im Schuljahr 1962/63 unterrichteten Lehrpersonen der Musikschule Baden bereits in Ennetbaden, Fislisbach, Neuenhof, Nussbaumen, Mellingen und Wettingen. Die Gemeinden stellten die für den Unterricht notwendigen Räumlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung und entrichteten finanzielle Beiträge an den Betrieb. Am 31. Juli 1962 beschloss die Generalversammlung die Umbenennung des Vereins in «Musikschule Region Baden». Zu diesem Zeitpunkt wurden bereits 708 Schülerinnen und Schüler von 23 Lehrpersonen unterrichtet.

Das liebe Geld

Die wirtschaftliche Attraktivität des Musiklehrerberufs war damals mehr als bescheiden, ganz zu schweigen von der völlig fehlenden sozialen Absicherung. Der durchschnittliche Stundenlohn einer Musiklehrperson in den Gründerjahren betrug etwa 5 Franken. Unterrichtete eine Lehrperson ein Pensum von 30 Lektionen pro Woche, so konnte sie bei 40 Unterrichtswochen mit einem Jahressalär von etwa 6000 Franken rechnen. Ferien wurden nicht vergütet. Gingen die Schulgelder von den Eltern nicht rechtzeitig ein, so verzögerte sich auch die Lohnauszahlung an die Lehrpersonen. Kein Wunder also, dass sich der Schulleiter in diversen Jahresberichten beklagt, es sei ausserordentlich schwierig, adäquat ausgebildete Lehrpersonen für die stetig wachsende Musikschule zu finden. Offenbar wanderten viele von ihnen in grössere Zentren wie Zürich, Schaffhausen oder Bülach ab, weil sie dort bessere Anstellungsbedingungen vorfanden.

Es darf daher als Meilenstein in der Musikschulgeschichte bezeichnet werden, als im Jahr 1962 aufgrund von aufgestockten Beiträgen der Mitgliedsgemeinden erstmals eine Krankenversicherung für die Lehrpersonen eingeführt werden

konnte. Erst 13 Jahre später, also 1975, berichtet der Schulleiter von der Einführung einer Stiftung für die Altersfürsorge, also einer Art hauseigener Pensionskasse.

Das Ende der Ära Oswald Merkli und die 1980er-Jahre

Oswald Merkli trat im August 1980 als Rektor zurück. Er hinterliess seinem Nachfolger Hans Konrad Müller einen veritablen Grossbetrieb mit 2058 eingeschriebenen Schülerinnen und Schülern und 79 Lehrpersonen in 11 Mitgliedsgemeinden.

Im Jahr 1983 trat die Musikschule der Aargauischen Beamtenpensionskasse bei. Damit durften die Musiklehrpersonen erstmals mit der Auszahlung einer Altersrente rechnen. Die bisherige Lösung hatte nur das Ansparen eines Alterskapitals beinhaltet.

Zum 40-Jahre-Bestandsjubiläum im Jahr 1986 zählte die Musikschule 2338 Schülerinnen und Schüler, die von 91 Lehrpersonen in 12 Mitgliedsgemeinden unterrichtet wurden. In den folgenden Jahren sahen sich Vorstand und Schulleitung gezwungen, aufgrund der inzwischen erlangten Grösse der Schule die Administration und Organisation zu professionalisieren.

Die 1990er-Jahre: Suche nach einem einheitlichen Gemeindevertrag

Wegen der Professionalisierung, die mit der zunächst noch wachsenden Musikschule angestrebt wurde, standen die 1990er-Jahre im Zeichen von langwierigen Verhandlungen über einen einheitlichen Vertrag zwischen den Mitgliedsgemeinden und der Musikschule. Dieser sollte die Kompetenz- und Aufgabenverteilung sowie zentrale organisatorische Abläufe regeln. Ebenso sollten die Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen verbessert werden, deren Löhne immer noch deutlich unter denen der Primarlehrpersonen lagen.

Es sei hier dahingestellt, ob die Befürchtung von Kompetenzabtretungen an die zentrale Administration in Baden einige Gemeinden dazu gebracht hat, ihre Zusammenarbeit mit der MSRB zu überdenken. Sicherlich spielten auch finanzielle Abwägungen eine Rolle. Jedenfalls kam es gegen Ende der 1990er-Jahre zum Austritt mehrerer bisheriger Mitgliedsgemeinden, die eigene Musikschulen gründeten oder sich mit benachbarten Orten zu kleineren Musikschulverbänden zusammenschlossen. Nicht zuletzt aufgrund dieser Austritte sanken die Schülerzahlen der MSRB auf etwa 1400.

Nach langwierigen und teils zähen Verhandlungen wurden im Jahr 2004 unter dem damaligen Präsidenten Viktor Egloff jene einheitlichen Verträge mit den

Gemeinden abgeschlossen, die noch heute in Kraft sind. Alle Mitgliedsgemeinden subventionieren heute den Unterricht an der Musikschule für ihre Schülerinnen und Schüler der Volksschule mit 50 Prozent der anfallenden Kosten und stellen der Musikschule Räumlichkeiten sowie unbewegliche Instrumente zur Verfügung. Die Gemeinde Neuenhof sah sich aus finanziellen Gründen nicht in der Lage, den Vertragsverpflichtungen dauerhaft nachzukommen und trat als bisher letzte Gemeinde im Jahr 2008 aus dem Gemeindeverband MSRB aus.

Die MSRB im Jahr 2015

Die Musikschule Region Baden ist auch heute noch – als eine der wenigen Musikschulen im Kanton – als privatrechtlicher Verein mit öffentlichem Auftrag organisiert. Angeschlossen sind sechs Mitgliedsgemeinden (Baden, Birmenstorf, Ennetbaden, Gebenstorf, Niederrohrdorf, Obersiggenthal), die ihre Delegierten zur jährlichen Vereinsversammlung entsenden.

Das Fächerangebot umfasst 28 Instrumente sowie klassischen und modernen Gesang. Darüber hinaus werden diverse Ergänzungsfächer angeboten, wie zum Beispiel Rhythmik für Kinder ab vier Jahren, Eltern-Kind-Musizieren, Instrumentalensembles in verschiedenen Besetzungen sowie Chöre, vom Kinderchor bis zum Vokalensemble für Fortgeschrittene. Das gesamte Fächerangebot steht auch für Erwachsene offen.

Aktuell ist die MSRB mit etwa 1420 Schülerinnen und Schülern und 70 Lehrpersonen die zweitgrösste Musikschule des Kantons Aargau. Dank den unermüdlichen Bemühungen von Präsidenten und Schulleitern in den vergangenen Jahrzehnten ist die Musikschule Region Baden heute in vielerlei Hinsicht sehr gut aufgestellt. Trotz eines wirtschaftlich sehr schwierigen Umfelds sind die Schülerzahlen in den letzten Jahren stabil geblieben. Dass die Musikschule heute auf eine gesunde Finanzlage verweisen kann, verdankt sie zu einem grossen Teil den Bemühungen zur Schaffung von einheitlichen Verträgen mit den Mitgliedsgemeinden sowie der Erkenntnis, dass eine florierende Musikschule letztlich im ureigenen Interesse jeder Gemeinde liegt.

Die MSRB verfügt über das Privileg, Musikunterricht in einer Umgebung anbieten zu dürfen, um die sie viele Musikschulen beneiden. Die Stadt Baden stellt ihr mit der Villa Burghalde ein Gebäude zur Verfügung, das sich als «Haus der Musik», wie es im Zuge der Renovationsarbeiten in den Jahren 2009 bis 2010 geplant war, auf allen Linien bewährt hat. Die Nutzung als Musikschule ist für ein historisch bedeutsames Gebäude zweifellos ein angemessener Verwendungszweck. In der Villa Burghalde verkehren heute pro Woche über 600 Schülerin-

Strassenmusik eines Harfenensembles der MSRB unter der Leitung von Salome Zinniker anlässlich des Tages der Musik 2014. Bild: Daniel Egli.

nen und Schüler mit ihren Eltern, es finden Konzerte statt, Musikvereine proben in ihren Räumlichkeiten. Die Villa kommt damit einem beträchtlichen Teil der Badener Bevölkerung direkt zugute.

Herausforderungen für die Zukunft

Die Struktur der Musikschule Region Baden als privatrechtlicher Verein birgt sowohl Vor- als auch Nachteile. Sie garantiert trotz der weiterhin bestehenden finanziellen Abhängigkeit von Kanton und Gemeinden eine relativ weitreichende Eigenständigkeit. Die Schulpflegen der Gemeinden waren in den letzten Jahren mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Strukturreformen der Aargauischen Volksschule, Lehrplanharmonisierung, Schulraumplanung sind nur einige wenige Aufgaben, die die Gremien zuletzt zu bewältigen hatten und zum Teil noch immer beschäftigen. Die MSRB geniesst in dieser turbulenten Zeit den Vorteil, nicht eines von vielen Traktanden der Schulpflege zu sein. Vielmehr wird sie von einem eigenen Vorstand geführt, der sich ausschliesslich um die Belange der Musikschule kümmert. In Baden ist der Kontakt zur Schulpflege gewährleistet, indem ein Mitglied in beiden Gremien vertreten ist. Zudem darf die Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung der Volksschule Baden als reibungslos und sehr fruchtbar bezeichnet werden. Der Kontakt zu den angeschlossenen Gemeinden sowie deren Mitsprache in Entscheidungsprozessen ist durch die jährlichen Vereinsversammlungen gewährleistet. Darüber hinaus wurden in den Gemeinden Kontaktpersonen eingesetzt, die für einen funktionierenden Informationsfluss von und zur Musikschule sorgen. In der Regel sind dies der Schulverwaltung sehr nahe stehende Personen oder Mitglieder der örtlichen Schulpflege. Auch dieses System hat sich bestens bewährt.

Ein Nachteil, der sich aus der privatrechtlichen Organisation der Musikschule ergibt, ist die fehlende Einbindung in den Schulalltag der Schülerinnen und Schüler. Der Instrumentalunterricht wird dadurch primär als Freizeitaktivität wahrgenommen, nicht als Teil einer umfassenden Schulbildung, als der er eigentlich konzipiert ist. Erst ab der 6. Klasse wird er als Wahlfach der Volksschule angeboten und damit auch vom Kanton subventioniert.

Damit im Zusammenhang steht eine der grössten Herausforderungen, denen sich die Musikschule dieser Tage zu stellen hat, nämlich die Stellung des Instrumentalunterrichts im Zeitbudget der Schülerinnen und Schüler. Bedingt durch neue Angebote der Volksschule, wie Fremdsprachenunterricht in der Primarschule, Mittagstisch, Randstundenbetreuung, Blockzeiten, verbringen die Schülerinnen und Schüler immer mehr Zeit im Schulhaus. Für die Lehrpersonen der

Musikschule zählt es daher zu den schwierigsten Aufgaben des gesamten Schuljahres, einen Stundenplan zu erstellen, der möglichst vielen Wünschen und Ansprüchen gerecht wird. Es ist aus logistischen Gründen nicht möglich, sämtliche Lektionen in den Randstunden und frühen Abendstunden unterzubringen. Das Schulgesetz sieht daher die Schaffung von sogenannten Poolstunden vor, in denen die Schülerinnen und Schüler den regulären Unterricht verlassen und Therapieangebote, Deutschzusatzunterricht oder eben den Instrumentalunterricht besuchen können. Wegen der geografischen Distanz der Villa Burghalde zu den umliegenden Primarschulhäusern ist es in Baden sehr schwierig, diese Möglichkeit zu nutzen. In den anderen Mitgliedsgemeinden bestehen schon derartige Lösungen. Die Musikschule wird zukünftig wohl noch mehr auf die Zusammenarbeit mit der Volksschule angewiesen sein, um den Instrumentalunterricht noch besser in den Schulalltag integrieren zu können, als dies heute der Fall ist.

Dank

Die Informationen zu diesem Beitrag wurden zum grössten Teil dem Archiv der Musikschule Region Baden bzw. den Jahresberichten der Musikschulleiter entnommen. Daneben gilt **Maurice Weber** ein herzlicher Dank; er unterrichtete selbst 42 Jahre lang an der MSRB und präsidierte über viele Jahre die Vereinigung Aargauer Musikschulen (VAM). Maurice Weber führt ein umfangreiches Privatarchiv und hat viele Meilensteine der Musikschulentwicklung im Kanton Aargau persönlich miterlebt oder sogar selbst initiiert.

Neben den schon oben erwähnten Pionieren sollen hier noch zwei weitere höchst verdienstvolle Persönlichkeiten erwähnt werden, von denen sich die MSRB im Jahr 2014 verabschieden musste:

Jacobus Baumann (1920–2014) war wohl eine der treibenden Kräfte, deren Initiative, Entschlossenheit, Weitsicht und unermüdlicher Einsatz die Gründung einer Musikschule in Baden überhaupt erst ermöglichten (siehe Nachruf auf S. 180 in diesem Buch).

Monika Scheck-Wache (1935–2014) unterrichtete von 1975 bis 1999 Klavier an der Musikschule, wirkte daraufhin weitere zehn Jahre als Vorstandsmitglied und prägte in diesen Jahren die Geschicke der Musikschule ganz wesentlich. Nach ihrem Rücktritt im Jahr 2009 betreute sie die Notenbibliothek der Musikschule, bis es ihr Gesundheitszustand nicht mehr erlaubte.

Die Präsidenten der Musikschule Region Baden seit 1946

1946–1959	Ernst Wülser
1959–1980	Paul Kocher
1980–1985	Jan Kocher
1985–1986	Norbert Brunner
1986–1990	August Süsstrunk
1990–1997	Alfred Stutz
1997–2002	Jean Bossy
2002–2009	Viktor Egloff
Seit 2009	Felix Meier

Die Schulleiter der Musikschule Region Baden seit 1946

1946–1980	Oswald Merkli
1980–1986	Hans Konrad Müller
1986–1990	Ronald Frischknecht
1990–1992	Esther Hermann
1992–2002	Reinhard Weder
2002–2003	Peter Bucher
2003–2005	Peter Bircher
2005–2009	Eric Nünlist
Seit 2009	Erich Eder

Seit 1994 amtet Kaspar Litschig als stellvertretender Schulleiter.

Vorstandsmitglieder Stand 2015

Felix Meier (Ennetbaden, Präsident), Hannes Baumann (Baden, Vizepräsident), Fredi Reist (Wettingen, Finanzen), Krista Berz (Obersiggenthal), Kathrin Perret (Ennetbaden), Ursula Schärli (Ennetbaden), Karin Rothlin (Birmenstorf)